

RADEBEUL MACHT DAMPF

Zeitung für das Sanierungsgebiet „Zentrum und Dorfkern Radebeul-Ost“ · Nr. 1 / Dez. 2005

Herausforderung Hauptstraße

Im kommenden Jahr wird die Einkaufs- und Flaniermeile saniert

■ Wenn Stadtplaner Jafar Akrami von seinem Schreibtisch aufsieht und an der Wand gegenüber die auf Papier gezeichnete Planung der Hauptstraße betrachtet, kann er den Beginn der Sanierungsarbeiten kaum noch erwarten. „Wir wollen hier städtebauliche Akzente setzen und in Radebeul-Ost eine verbesserte Lebens- und Wohnqualität erreichen. Wir werden auf der Hauptstraße zwei zentrale städtische Plätze schaffen, um die Einkaufsstraße zu gliedern und damit interessanter zu machen. Diese zwei Plätze werden sich vor der Bäckerei Förster und am Gebäudekomplex „4 Jahreszeiten“ befinden. Dort werden unter anderem Sitzmöglichkeiten entstehen, um den Besuchern der Hauptstraße



Der Platz vor der Bäckerei Förster soll einer der zwei Mittelpunkte der Hauptstraße werden. Hier wird unter anderem neues Pflaster verlegt, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

die Gelegenheit zu geben, auch mal zu verweilen und auszuruhen. Die benannten Flächen werden – bezogen auf das Pflaster, die Straßenbeleuchtung und Papierkörbe – einheitlich gestaltet sein, um den Charakter dieser Bereiche zu prägen. Von der Funktion her sind die Aufgaben der beiden Plätze klar verteilt. Während der Bereich bei den „4 Jahreszeiten“ das Tor nach Radebeul-Ost sein soll, welches durch ein Kunstobjekt als Blickfang und die entsprechende Gestaltung die Aufmerksamkeit vor allem von der Meißner Straße aus anziehen soll, wird dem Platz vor der Bäckerei die künftige Rolle als lebendiger Dreh- und Angelpunkt der Straße zufallen. Der Wochenmarkt wird sich auch in Zukunft hier gruppieren. Er soll allerdings thematisch besser geordnet sein. Die Gespräche dazu mit den Händlern sind in vollem Gange.

Die im kommenden Jahr beginnende Sanierung der Hauptstraße wird aber auch die vorhandenen Strukturen einbinden. Die Straßenlaternen beispielsweise werden bleiben, allerdings mit einem neuen Anstrich in einem zurückhaltenden Anthrazit, welches sich dem künftigen Gesamtbild anpasst. Und auch einige Fußweg-Pflasterungen, wie beispielsweise im Bereich der Dresdner Bank, werden nicht ausgewechselt, da sie erst vor wenigen Jahren verlegt wurden. Jafar Akrami: „Vor dem Bereich 4 Jahreszeiten werden wir die vorhandenen Bäume selbstverständlich stehen lassen. Statt der jetzt unterschiedlichen Materialien werden die Baumstandorte mit einer einheitlichen Mauer aus Sichtbeton eingefasst. An geeigneten Stellen werden daran Bänke angeordnet.“
(Fortsetzung auf Seite 3)

Weitere Themen

Städtebaulicher Rahmenplan

Das Neuordnungskonzept für das Sanierungsgebiet

Seite 6

Engagiert in Ost

Interview mit Harald Horn

Seite 10

Schmalspurbahnmuseum

Schritt für Schritt

Seite 11

Editorial

„Radebeul macht Dampf“ – dies ist nicht nur der Titel, mit dem sich die Große Kreisstadt Radebeul erfolgreich an der sächsischen Cityoffensive „Ab in die Mitte“ beteiligt hat.

„Radebeul macht Dampf“ hat der nun beginnenden Stadterneuerung in Ost das große Thema vorgegeben, unter welchem hier in den kommenden Jahren eine umfangreiche städtebauliche Sanierung passieren wird.

„Radebeul macht Dampf“ ist daher auch der Titel, den diese Zeitung trägt, die das Geschehen in Zusammenhang mit der Stadtsanierung begleiten wird.

Die Zeitung, die Sie jetzt erstmals und später zwei Mal im Jahr in den Händen halten, wird mit Bauherren, Händlern, Einwohnern und auch Gewerbetreibenden ins Gespräch kommen.

Sie wird das Baugeschehen und Leben in Radebeul-Ost dokumentieren, sie wird Sanierungsprozesse begleiten und Meinungen der „Ostler“ veröffentlichen.

Die Zeitung wird Ratgeber sein, wenn es um rechtliche Belange im Zusammenhang mit dem Bau im Sanierungsgebiet geht. Und sie wird Menschen vorstellen, die sich darum bemühen, das gesellschaftliche Leben im Gebiet am Laufen zu halten.

Wir würden uns freuen, von Ihnen, den Lesern, Rückmeldungen zu dieser ersten Ausgabe zu erhalten und vielleicht auch Hinweise, welches Thema in den kommenden Ausgaben einmal behandelt werden soll.

Dr. Jörg Müller
Erster Bürgermeister
Große Kreisstadt Radebeul

Auf leisen Sohlen

Tierpfoten verbinden künftig den Bahnhof Radebeul-Ost mit dem Karl-May-Museum

■ Man könnte auch sagen: Es wächst zusammen, was zusammengehört. Als Baubürgermeister Dr. Jörg Müller, Karl-May-Museumschef René Wagner und die Geschäftsführerin des Schmalspurbahnmuseums Radebeul, Diana Kunze, am 9. September dieses Jahres vor dem Karl-May-Museum den ersten sogenannten Spurenstein setzten, war dies der Auftakt für ein großes Projekt: Radebeul-Ost soll nicht nur äußerlich, sondern auch von innen heraus saniert werden, zusammenwachsen. Händler, Einrichtungen und Einwohner

sollen sich mit ihrem Stadtteil identifizieren, ihn beleben und ihn in der Öffentlichkeit als Einheit präsentieren. Zwei der markantesten Anlaufstellen in Radebeul-Ost sind zweifellos der Bahnhof sowie das Karl-May-Museum. Deshalb machten diese beiden auch den ersten Schritt in Richtung Zusammenarbeit. Im Rahmen des Stadtteilstes „Rendezvous im Herbst“, in welches auch das 1. Schmalspurbahnfestival integriert war, wurden symbolisch die ersten Spurensteine vor dem Karl-May-Museum verlegt. In diese Steine sind die Abdrücke von Wölfen, Bären und Rehen eingearbeitet. Im Laufe des kommenden Jahres sollen die mehr als 20 Steine nach und nach bis zum Bahnhof Radebeul-Ost entlang der Hölderlinstraße verlegt werden. Museumschef René Wagner: „Touristen, die zu Fuß oder mit dem Rad am Bahnhof ankommen, können dann den Spuren folgen und finden damit leichter in unser Museum.“ Von der Idee waren auch die zahlrei-



Diana Kunze, Maik Thieme, Dr. Jörg Müller und René Wagner (v.l.) präsentieren den ersten Spurenstein.

chen Kinder begeistert, die sich nicht nur sofort im Spurenlesen übten, sondern den künftigen Weg vom Museum zum Bahnhof mit einem Lampionumzug am selben Abend geweiht haben.

Ideenfindung gelungen

Die Idee, den Bahnhof Radebeul-Ost und das Karl-May-Museum mittels der Spurensteine zu verbinden, geht auf die Teilnahme Radebeuls am Wettbewerb „Ab in die Mitte – Die City-Offensive Sachsen“ im Jahr 2004 zurück. Unter 86 Teilnehmern konnte sich Radebeul mit dem Motto „Umsteigen! Radebeul macht Dampf“ behaupten und gehörte zu den insgesamt zwölf Siegern des Wettbewerbs. Die Teilnehmer waren aufgefordert, Konzepte vorzulegen, mit denen nachhaltig die Attraktivität der Städte gesichert werden kann. Dabei sollten Multifunktionalität, gemeinsames Handeln aller Beteiligten sowie Anstrengungen in der Stadterneuerung nachgewiesen werden. Radebeul legte ein Konzept für den Stadtteil Ost vor, welches sowohl kulturelle (Stadtbibliothek, Schmalspurbahn, Karl-May-Museum) als auch wirtschaftliche Ideen (Sanierung Hauptstraße, Bau Ladenpassage Sidonienstraße) vereinte. Und das in Form eines Fahrplans, also ganz in Anlehnung an die identitätsstiftende Schmalspurbahn. Die Teilnahme am Wettbewerb war ein voller Erfolg. Auch, weil dabei weitere Ideen für ein attraktives Miteinander entstanden sind.



Neugierig scharen sich Radebeuler Kinder um Maik Thieme, als er die erste Tierpfote in den Fußweg einlässt.

Herausforderung Hauptstraße

Fortsetzung von Seite 1

Der vor Jahren aufgebrachte Rindenmulch auf den Baumscheiben der Linden entlang der Hauptstraße hat sich nicht bewährt. Deshalb werden zur Zeit drei verschiedene Beläge getestet, um zu sehen, mit welchem die Bäume genug Luft und Wasser bekommen und welche gleichzeitig gut begehbar sind.“

Zu den baulichen Neuerungen auf der Hauptstraße wird auf jeden Fall die neue Fahrbahn gehören. Die Straße wird angehoben, um damit gleichzeitig die Höhe der Bordsteinkante zu senken. „Wir wollen ja zeitgemäß den Charakter einer Einkaufsstraße erreichen“, begründet Jafar Akrami diese Entscheidung. „Die niedrigeren Bordsteine werden den Fußgängern und Rollstuhlfahrern, aber auch den Händlern des Wochenmarktes zugute kommen.“ Bei der Gestaltung wird die Hauptstraße ein neues Mobiliar erhalten. Neu werden auch Bänke, Papierkörbe und Fahrradständer sein. Die Papierkörbe werden künftig an den Laternen hängen, für die Fahrräder werden einheitliche Bügel bereitstehen.

Offen ist noch die Frage, wie der Verkehr auf der Hauptstraße künftig geregelt sein wird. Momentan kann in beide Richtungen gefahren als auch beidseitig geparkt werden. Das führt immer wieder zu Konflikten. Insbesondere für die Fußgänger ist die Situation sehr unattraktiv, da sie bei der Querung der Hauptstraße durch den fließenden Verkehr und auch die vielen parkenden Autos sehr behindert werden. Das widerspricht dem gewünschten Charakter einer Einkaufsstraße. Im Stadtentwicklungsausschuss wurden deshalb mögliche Lösungen von einer reinen Fußgängerzone bis zur Einbahnstraße diskutiert. Eine Einbahnstraßenlösung wird seit dem 14.11.2005 geprobt. Dabei sind Gellert- und Wichernstraße Ausfahrstraßen von der Hauptstraße. Auf jeden Fall sollen der Autoverkehr und die Geschwindigkeit reduziert werden, um den Fußgängern und Fahrradfahrern den Vortritt zu lassen. Die Parkplatzzahl wird nicht deutlich erhöht. Jafar Akrami hält das für durchaus sinnvoll: „Wir haben einmal gezählt, wie sehr die Parkplätze auf und um die Hauptstraße tatsächlich ausgelastet sind. Insgesamt gibt es in dem Gebiet 270 Stellplätze. Diese sind im allgemeinen nur zu 70 Prozent ausgelastet, so dass keinesfalls zusätzlicher Bedarf besteht.“



Die Hauptstraße soll einheitlich und attraktiv gegliedert werden.



Immer wieder freitags... ist Markttag.

Über den Baubeginn im kommenden Jahr ist auch Baubürgermeister Dr. Jörg Müller froh: „Der Einzugsbereich der Einkaufsstraße umfasst etwa 40 Prozent des Stadtgebietes, von der Oberlößnitz über Wahnsdorf und Altradebeul bis nach Serkowitz. Damit fällt der Hauptstraße die Aufgabe eines Stadtteilzentrums zu, die es im Moment nur bedingt erfüllt. Sie muss in ihrer Bedeutung und Ausstrahlung gestärkt werden. Wir wollen mit der Sanierung die Vorzüge wie Kleinteiligkeit, Nutzung der

öffentlichen Räume und auch die Kombination Wohnen und Einkaufen hervorheben.“ Außerdem wird die Stadtverwaltung nach und nach ihre Außenstellen in dem Gebiet konzentrieren, um eine weitere Aufwertung zu erreichen. Nach dem Erfolg beim Städtewettbewerb „Ab in die Mitte – die sächsische Cityoffensive“ im Jahr 2004 hatte die Stadt die entsprechenden Planungen ausgeschrieben.

Das Konzept des Landschaftsarchitekturbüros Kokenge & Ritter wurde im Juni dieses Jahres vom zuständigen Stadtratsausschuss bestätigt und ist im Schaufenster des Einwohnermeldeamtes auf der Wichernstraße einzusehen.

Um die Baumaßnahme möglichst reibungslos durchzuführen und eine einheitliche Gestaltung auf der Hauptstraße zu erreichen, ist die Stadt natürlich auch auf die Kooperation mit den Immobilienbesitzern angewiesen.

„Wer an seinen Grundstücksgrenzen zur Hauptstraße Baumaßnahmen vorhat, den bitten wir, sich wegen der Koordinierung mit dem Technischen Rathaus in Verbindung zu setzen“, so Jafar Akrami. „Gemeinsam könnten dann die Maßnahmen wie Pflasterungen, die Ausbesserungen von Kellerfenstern und Außentreppen besser aufeinander abgestimmt und in einem Zug saniert werden.“ Baubürgermeister Dr. Jörg Müller ergänzt: „Wir werden uns bemühen, so zügig und koordiniert wie möglich zu bauen. Anregungen und Vorschläge sind uns vor allem jetzt wichtig.“

Ansprechpartner zum Thema Hauptstraße:

Sachgebiet Stadtplanung: Herr Akrami (Tel.: 8311 952)

Sachgebiet Straßenbau: Herr Siebert (Tel.: 8311 915)

im Technischen Rathaus, Pestalozzistraße 8

Viel Holz, viel Farbe, viel Natur

Die Vorstellungen für die Umgestaltung des Schulhofes der Schillerschule sind weit gediehen

■ Wenn die knapp 200 Jungen und Mädchen der Schillerschule zur Hofpause eilen, bietet ihnen ihr Pausenhof derzeit wenig Abwechslung. Ein einziges Klettergerüst muss den Bewegungsdrang der Schüler abhalten und abgesehen von den eigens aufgetragenen Figuren an der Außenseite der Turnhalle überwiegt auf dem gesamten Gelände die Farbe Grau. Dazu kommt, dass die Gesamfläche für die zunehmende Schülerzahl zu klein ist – trotz mehrfacher Grundstücksankäufe seitens der Stadt Radebeul. Durch die Einrichtung eines Fahrradplatzes für die Gymnasiasten der Pestalozzischule im Jahr 2004 wurde es nochmals enger. Große Hoffnungen ruhen deshalb bei Schülern, Lehrern und Eltern auf der Umgestaltung des Schulhofes im Rahmen des Sanierungsgebietes.

Ein von der Stadt beauftragtes Landschaftsarchitekturbüro hat bereits Vorschläge erarbeitet, wie der künftige Schulhof aussehen könnte. Dabei sind auch Ideen der Schulleitung und der Kinder eingeflossen. Geplant sind unter anderem Ruhezeiten, Klettermöglichkeiten, Bereiche zur Geschicklichkeitsübung und auch ein Freiluftschachspiel (siehe auch Umfrage auf dieser Seite). Auf jeden Fall, so das Büro, soll der Schulhof mit viel Holz, Farbe und Grün aufgewertet werden. Zusätzlicher Platz soll unter anderem mit dem Auszug des Schillerhortes von dem Gelände geschaffen werden. Für den Hort, der den steigenden Anmeldungen nur noch mit Mühe gerecht werden kann, wird momentan nach einem geeigneten Standort in Schulumnähe gesucht. Schwierigkeiten für die Gestaltung des künftigen Schulhofes bereitet derzeit noch der Standort des Fahrradplatzes des Gymnasiums. Sobald dies geklärt ist, sollen die Bauarbeiten beginnen. Wie stellen sich eigentlich die Schüler und die Schulleitung den



Jana, Christopher und Lukas (v.l.) freuen sich auf neue Spielgeräte.



Blick aus der Schule auf den noch tristen Pausenhof.



Schulleiterin Petra Nikolov hat viele Ideen eingebracht.

Hof der Schillerschule vor? Wir haben uns umgehört:

Jana, 3. Klasse: Ich wünsche mir vor allem, dass die große Wand mit Farbe angemalt wird, denn es sieht alles sehr grau aus. Und wenn ich mir aussuchen könnte, was auf den Schulhof kommen soll, würde ich mir eine große Rutsche, etwas zum Klettern sowie Sandspielzeug wünschen.

Christopher, 3. Klasse: Auf alle Fälle müsste mehr Spielzeug her. Und es wäre toll, wenn es eine Strecke gäbe, wo wir Roller oder Inline-Skater fahren könnten. Die graue Wand könnten wir ja helfen zu gestalten.

Lukas, 3. Klasse: Eine schöne Schaukel wäre nicht schlecht und ein größerer Sandkasten. Und richtig toll wäre ein Baumhaus, in das wir klettern und uns zurückziehen könnten.

Petra Nikolov, Leiterin der Friedrich-Schiller-Grundschule: Der Schulhof muss unbedingt von der Erlebniswelt der Kinder ausgehen, deshalb sollten sie auch unbedingt zur Gestaltung befragt werden. Es müssen der Bewegungsdrang ebenso berücksichtigt werden wie der Wunsch, sich auch mal zurückziehen zu können. Eine Schaukel finde ich nicht so gut, weil sie nur einem Kind die Möglichkeit gibt, sich zu betätigen. Ich finde, es muss auf dem Schulhof die Möglichkeit geben, wo die Kinder ins Gespräch kommen oder ihre Phantasien entwickelt werden können. Ich stelle mir für die verschiedenen Bereiche des Hofes beispielsweise Stellwände, ein Schachspiel oder auf dem Boden aufgemalte Springkästchen vor. Ein Teil des Hofes sollte wie ein grünes Klassenzimmer angelegt werden, wo die Kinder mit Naturmaterialien spielen oder einen kleinen Schulgarten anlegen können. Und vor allem brauchen wir mehr Farbe, denn im Moment ist alles sehr trist.

Ein blaues Quadrat begleitet die Sanierungsmaßnahmen

Der Radebeuler Grafiker Matthias Kratzschmer hat die Tafel gestaltet

■ Diese Schilder findet man bald an vielen Baugerüsten. Überall dort, wo öffentliche Fördergelder die Baumaßnahmen der privaten Wohn- und Geschäftshäuser innerhalb des Sanierungsgebietes unterstützen, wird dies mit einem Sanierungsschild kenntlich gemacht. Die Gestaltung des Schildes stammt vom Radebeuler Grafiker Matthias Kratzschmer, der auch schon das grün-rote Signum des jährlich ausgelobten Bauherrenpreises der Stadt Radebeul entworfen hat. Ähnlich der Bauherrenpreis-Plakette ist auch das Sanierungsschild stark stilisiert.



Frau Schöninger vom Stadtplanungs- und Bauaufsichtsamt überreicht Bauherr Stephan Schäfer das offizielle Sanierungsschild der Stadt Radebeul für das Eckhaus Wichernstraße 6, das bis zum Herbst kommenden Jahres umfangreich saniert werden soll.

Markante Gebäude des Stadtteiles Radebeul-Ost wie das Rathaus oder die Bibliothek sind darauf ebenso zu entdecken wie der Dampf des Löbnitzdackels oder der Blick über die Weinberge bis zum Spitzhaus. Die Aussage, dass es sich um ein Schild für Baumaßnahmen handelt, wird durch die roten Ziegel unterstützt, die in der Mitte des Bildes angeordnet sind.

Die blauen Tafeln werden Radebeul-Ost bis zum Ende der Sanierungen begleiten. Die Bauherren erhalten sie im Stadtplanungs- und Bauaufsichtsamt.

Rechte und Pflichten im Sanierungsgebiet

Folge 1: Genehmigungspflichtige Bauvorhaben

■ Jeder Grundstücks- und Gebäudeeigentümer im Sanierungsgebiet muss sich an die mit dem Sanierungsrecht in Kraft getretenen rechtlichen Grundlagen halten. In der Rubrik Sanierungs-ABC erhalten sie einen Überblick über die entsprechenden Paragraphen.

Heute: Genehmigungspflichtige Bauvorhaben.

Leider stellt die Stadtverwaltung Radebeul im Sanierungsgebiet immer wieder sanierungsrechtlich nicht genehmigte Bauvorhaben fest. Verstöße müssen geahndet werden, was für alle Beteiligten unerfreulich ist. Baumaßnahmen im Sanierungsgebiet erfordern eine sanierungsrechtliche Genehmigung. Das ist auch Voraussetzung, um Fördermittel und steuerliche Vergünstigungen in Anspruch nehmen zu können.

Je nachdem, ob ein Bauvorhaben baugenehmigungspflichtig ist, ist der Antrag an unterschiedliche Stellen in der Stadtverwaltung Radebeul zu richten.

Wenn eine Baugenehmigung notwendig ist, muss diese im Bauaufsichtsamt beantragt werden. Das Bauaufsichtsamt leitet den Bauantrag an die Sanierungsbehörde weiter. Von der Sanierungsbehörde erhält der Antragsteller eine eigenständige sanierungsrechtliche Genehmigung.

Auch für eine Reihe ansonsten verfahrensfreier Vorhaben ist im Sanierungsgebiet eine Genehmigung erforderlich. Dazu gehören folgende Bauvorhaben nach § 144 Abs. 1 Pkt. 1 BauGB:

- Errichtung oder Beseitigung von baulichen Anlagen (dazu gehören z.B. auch Stellplätze, Carports, Werbeanlagen und Einfriedungen)
- Änderung von baulichen Anlagen (z.B. Dachinstandsetzungen, Fenstervergrößerungen)
- Nutzungsänderung von baulichen Anlagen
- erhebliche oder wertsteigernde Veränderungen (z.B. Fassadenanstrich oder Erneuerung von Fenstern und Türen)

Der schriftliche Antrag auf sanierungsrechtliche Genehmigung wird formlos vor Baubeginn in der Stadtverwaltung (Stadtplanungs- und Bauaufsichtsamt) gestellt.

Bei kleineren Maßnahmen sollen im Antrag Aussagen zur geplanten Gestaltung, Material- und Farbwahl und Ausführungsart der neuen Bauteile enthalten sein.

Bei einer kompletten Gebäudesanierung sind darüber hinaus einzureichen:

- Lageplan (Maßstab 1:1000) mit Flurstücksbezeichnung
 - Bauzeichnungen
 - Baubeschreibung mit Kostenberechnung nach DIN 276
 - Nutzungskonzept
 - denkmalschutzrechtliche Genehmigung (soweit erforderlich)
- Zusätzlich können weitere Angaben erforderlich sein (z.B. ein Freiflächenkonzept oder die Darstellung der Einfriedung). Nach Eingang der vollständigen Unterlagen beginnt die Prüfung in der Sanierungsbehörde. Innerhalb einer Frist von einem Monat beurteilt die Behörde, ob sich das Vorhaben in das Sanierungsgebiet einfügt. Dabei legt sie das Neuordnungskonzept zugrunde. Der Antragsteller erhält danach eine sanierungsrechtliche Genehmigung.

Gemeinsam mit der Stadtverwaltung übernimmt jeder Bauherr einen Teil der Verantwortung für die Gestaltung des Sanierungsgebietes. Vor Antragstellung können die Bauherren eine Beratung zu sanierungsrechtlichen und gestalterischen Fragen in Anspruch nehmen. In einem persönlichen Gespräch können Probleme meist einfacher geklärt und so die Bauvorhaben unkompliziert abgestimmt werden. Der Antrag und die Genehmigung haben dann meist nur noch formalen Charakter.

In der nächsten Ausgabe von „Radebeul macht Dampf“ lesen Sie: Städtebauförderung / Fördermittel.

Städtebaulicher Rahmenplan

Das Neuordnungskonzept für das Sanierungsgebiet „Zentrum und Dorfkern Radebeul-Ost“



■ Nachdem die Sanierung des Stadtteils Altkötzschenbroda überregionale Beachtung und Auszeichnungen erreichte, fasste der Stadtrat im Juni 2001 den Beschluss, diesen Erfolg im Ostteil der Stadt wiederholen zu wollen. Auch wenn hier eine gänzlich andere Gebäude- und Raumstruktur vorhanden ist, so bleibt das Ziel das Gleiche: Schönheit statt Tristesse, kulturelle Vielfalt statt vereinsamter Bürgersteige. Vier Monate nach dem Stadtratsbeschluss im Oktober 2001 wurde das Unternehmen STEG damit beauftragt, vorbereitende Untersuchungen durchzuführen, ob und in welchem Ausmaß Radebeul-Ost Chancen auf

eine Förderung als Sanierungsgebiet hat. Das Ergebnis dieser Untersuchungen, das Neuordnungskonzept, finden Sie auf dieser Doppelseite. Es wird vom Brunnenplatz in Serkowitz, durch das Gebiet um Glasinvest, dem Rathausbereich und der Fläche unterhalb des künftigen Schmalspurbahn-museums begrenzt. Allerdings kam es bei der Festsetzung des Sanierungsgebietes zu Einschränkungen. Die südliche Kaditzer Straße und ein Teil der Schildenstraße mit den angrenzenden Flächen wurden nicht mit einbezogen, so dass das Neuordnungskonzept nicht der wirklichen Größe des später festgesetzten Sanierungsgebietes ent-



spricht. Es zeigt vielmehr, wie die Entwicklungsziele für das Sanierungsgebiet räumlich und gestalterisch realisiert werden könnten. Da es sich um eine Konzeption aus dem Jahr 2002 handelt, sind bei einigen dargestellten Neubauten aus heutiger Sicht Korrekturen notwendig. Das Neuordnungskonzept ist daher flexibel zu handhaben. Eines zeigt es aber deutlich: Die unterschiedlichen baulichen Strukturen stellen die Planer vor die schwierige Aufgabe, passende Entwicklungsziele für die einzelnen Bereiche festzulegen. Diese Ziele werden auf keinen Fall einheitlich sein können, weil im Bereich Altradebeul beispielsweise

dörfliche Strukturen vorhanden und erhaltenswert sind, während das Gebiet entlang der Gartenstraße industriell geprägt ist. Deutlich zu erkennen ist, dass Straßenzüge, Plätze und Gebäude im Sanierungsgebiet teils völlig neu erschlossen, teils erheblich saniert werden müssen. Ob Wichern-, Sidonien- oder Zinzendorfstraße, ob Turnerweg oder Robert-Werner-Platz – bessere Raumstrukturen in Verbindung mit gestalterischen Elementen sind nötig, um Radebeul-Ost zu einem Anziehungspunkt für Einheimische und Gäste zu machen.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Städtebaulicher Rahmenplan

Fortsetzung von Seite 7

Grunddaten zum Sanierungsgebiet:

Gebietsgröße:	28,78 ha
Gebäude:	293
Eigentümer:	ca. 216
Zeitraum:	2003-2020
Gesamtkosten:	16 Millionen Euro (2/3 Finanzhilfe von Land und Bund, 1/3 kommunaler Anteil)

Zeitlicher Ablauf (Auswahl)

27.06.2001:	Stadtratsbeschluss für vorbereitende Untersuchungen
19.06.2001:	Stadtratsbeschluss zur Sanierungssatzung
11.07.2002:	Antragstellung zur Aufnahme in das Bund-Länder-Programm „Städtebauliche Erneuerung“
11.09.2003:	Aufnahme in das Bund-Länder-Programm
November 2003:	Satzung des Sanierungsgebietes wird rechtswirksam
04.12.2003:	erster Zuwendungsbescheid, eine Million Euro für die Jahre 2004-2007
12.11.2004:	zweiter Zuwendungsbescheid, 900.000 Euro für die Jahre 2005-2008
12.05.2005:	dritter Zuwendungsbescheid, 966.000 Euro für das Jahr 2005 („Sondertranche“)

Bis 31.12.2005 stehen rund 1,5 Millionen Euro Fördermittel sowie 483.000 Euro kommunaler Eigenanteil zur Verfügung.

STEG – Wer ist das?

■ Wenn künftig die sanierungsbedürftigen Häuser in Radebeul-Ost von Baugerüsten eingehüllt sein werden, wird auf den Bauplänen ein Name immer wieder auffallen: STEG. Die STEG wurde von der Stadt Radebeul als Sanierungsträger eingesetzt. Sie wird im Sanierungsgebiet hauptsächlich für die Finanzen zuständig sein. Dazu zählen die Überwachung des Zahlungsverkehrs, die Buchhaltung und auch die Ausarbeitung der Verträge mit den Bauherren. Unterschrieben werden die Verträge dann im Technischen Rathaus.

Bei der STEG handelt es sich um ein Stuttgarter Unternehmen, das sich seit 1961 mit dem Thema Stadtentwicklung und Stadtumbau beschäftigt. Das Unternehmen arbeitet seit 2001 mit der Stadt Radebeul zusammen. Es hatte die vorbereitenden Untersuchungen für die Ausweisung von Radebeul-Ost als Sanierungsgebiet durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen. Das war einer der Gründe, warum die Stadt Radebeul die STEG mit der weiteren Betreuung des Sanierungsgebietes beauftragt hat. Die STEG, deren vollständiger Name Stadtentwicklung Südwest Gemeinnützige GmbH lautet, hat neben ihrem Hauptsitz in Stuttgart weitere zwei Geschäftsstellen in den alten Bundesländern sowie Niederlassungen in Dresden, Glauchau, Leipzig und Berlin. Als Referenzen kann die STEG die Beteiligung an über 80 Stadtsanierungsmaßnahmen in den neuen Bundesländern vorweisen, unter anderem in Freital, Görlitz, Großenhain, Oschatz und Döbeln.

Weitere Informationen zur STEG gibt es unter: www.steg.de

Ost-Bonbons

Drei Beispiele für erfolgreiche Sanierungen in Radebeul-Ost



Der GWG-Komplex an der Ecke Hauptstraße 1/ Robert-Werner-Platz 10 wurde zwischen Juni 2004 und März 2005 saniert. Dabei wurden das Dach neu gedeckt, die Fassade erneuert, die Balkone im hinteren Bereich saniert und das Mauerwerk trockengelegt.



In einem frischen und leuchtenden lachsfarbenen Ton leuchtet seit kurzem auch die Fassade dieser Bäckerei auf der Dresdner Straße 18. Mit Fördermitteln aus dem Sanierungsvolumen konnte die Fassade ausgebessert und gestrichen werden.



Bilzstraße 1: Auch dieses – zum Teil in Fachwerk gebaute – Haus konnte mit den Zuschüssen zum Sanierungsgebiet erneuert werden. Bis August 2005 wurden Arbeiten an Dach, Fassade, Einfriedung sowie am Naturstein vorgenommen.

Von der Brache zum Schmuckstück

Der städtebauliche Ideen- und Realisierungswettbewerb zeigte Entwicklungspotentiale auf

■ Nachdem im November 2003 das Sanierungsgebiet förmlich festgelegt wurde, lobte die Stadt im Jahr darauf den offenen Ideen- und Realisierungswettbewerb „Weiterentwicklung Zentrum Radebeul-Ost“ aus. Die Architekten und Stadtplaner waren aufgerufen, Ideen für vier Bereiche innerhalb des Sanierungsgebietes zu entwickeln. Dabei handelte es sich um das Rathausareal, den Bahnhofsvorplatz, den Robert-Werner-Platz sowie die Gewerbebrache südlich der Gartenstraße.

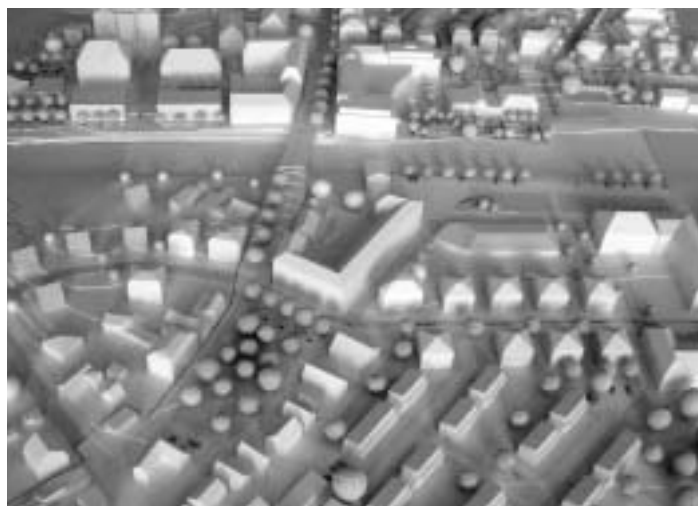
1. Teilgebiet Rathaus (Ideenbereich):

Dieser Bereich in der Pestalozzistraße ist für die zentrale Rolle in der Verwaltung vorgesehen. Etwa 120 Mitarbeiter sollen hier in Zukunft untergebracht und somit die Zahl der Außenstellen im gesamten Stadtgebiet reduziert werden. Zusätzlich zum historischen Rathaus sollen vorhandene Gebäude wie das Postamt sowie Neubauten einbezogen werden. Der Vorschlag des Kölner Architekturbüros Schuh+Rottland und der Landschaftsarchitektin Schaar, welche den 1. Preis im Wettbewerb errangen, wurde insbesondere für die Entwicklung des Rathauskomplexes gewürdigt. Rathaus, Post und zwei Neubauten verschmelzen zu einem Ensemble, dessen Mittelpunkt eine zentrale Halle mit Standesamt und Sitzungssälen bildet. Im preisgekrönten Entwurf wird der Bereich mit einem Kinderhort in der vorhandenen Villa und einem Erweiterungsbau sowie mit einer Ergänzung des Geschäftshauses an der Hauptstraße abgerundet. Als Reaktion auf diesen und ähnliche Wettbewerbsvorschläge hat der Stadtrat im Juni 2005 dem Kauf des alten Postamtsgebäudes zugestimmt.

2. Teilgebiet Bahnhofsvorplatz (Realisierungsbereich): Dieses Areal soll lebendiger Mittelpunkt des östlichen Stadtzentrums werden. Er soll Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen und die Funktion als Marktplatz übernehmen können. Zweiter wichtiger Aspekt ist die zentrale Rolle als Anlaufpunkt für Touristen. Der Bahnhofsvorplatz soll attraktives Tor zur Löbnitzstadt und Übergangsstelle im Öffentlichen Nahverkehr sein. Der Entwurf des ersten Preises gestaltet den Bahnhofsvorplatz als „Bühne“, die das Niveau der Sidonienstraße auf eine multifunktionale Platzfläche ausdehnt.



Konzept der Arbeitsgemeinschaft Schuh+Rottland und Schaar.



Dieses Modell des 1. Preisträgers zeigt alle vier Bereiche.

Zum Bahnhofsgebäude wird sie mit Sitzstufen abgeschlossen. Für die Anbindung des Bahnhofs fanden die ersten Preisträger folgende Lösung: An einer durchgängig gestalteten Achse sind der Parkplatz südlich der Schienen, die zukünftig nach Osten verlagerte (behindertengerechte) Unterführung, der Bahnhofsvorplatz und die Sidonienstraße miteinander verbunden. Beton wird dieser „Laufsteg“ mit einem Pavillon an der Sidonienstraße.

3. Teilgebiet Robert-Werner-Platz (Realisierungsbereich):

In seinem jetzigen Zustand bietet der Platz wenig Ansehnliches.

Es waren Ideen gefragt, wie hier attraktive Grünflächen in Kombination als Spiel- und Erholungsbereich für die Anwohner geschaffen werden können. Erster und zweiter Preis knüpfen an den dörflichen Charakter eines Angers an und gestalten mit einfachen Mitteln wie zum Beispiel Obstbäumen. Der Vorschlag des Münchner Büros K+P Architekten und Stadtplaner (2. Preis) sieht eine zentrale und vielseitig – zum Beispiel als Ballspielplatz – nutzbare Fläche vor, die von Hecken und Bäumen begrenzt wird.

4. Teilgebiet Gewerbebrache (Ideenbereich):

Ziel war, die brachen Flächen zwischen Gartenstraße, Kaditzer Straße und Turnerweg neu zu nutzen. Im Bereich sollte vor allem Wohnraum für jüngere Familien geschaffen werden. Der Vorschlag des Dresdner Planungsbüros Uta Schneider (Ankauf) konnte mit der Gestaltung dieses Bereichs überzeugen. Er sieht eine Fortsetzung der Reihe der Stadtvillen an der Gartenstraße und vier Gebäudegruppen vor, die den dörflichen Charakter der Umgebung

fortführen. Die Wohnhäuser bilden gemeinsame Hofräume. Zu den vorhandenen angrenzenden Wohnbauten sind Gärten vorgesehen.

Über die weiteren Ideen und Wettbewerbsvorschläge können Sie sich in der Broschüre Städttebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb „Weiterentwicklung Zentrum Radebeul-Ost“ informieren. Die Publikation ist im Geschäftsbereich Stadtentwicklung im Technischen Rathaus erhältlich.

Es brummt im Brummtopf

Harald Horn bietet seit Jahren Unterhaltung in Radebeul-Ost

■ 1978 als Handwerksbetrieb der Musikinstrumentenbauerinnung gegründet, gibt das Musikhaus Horn seit 1996 in der Eduard-Bilz-Straße 6 den Ton in Radebeul-Ost an. Musiker können Instrumente und Noten erwerben sowie in der Musikschule spielen lernen. Der 1999 von Elke und Harald Horn eröffnete „Brummtopf“ bietet Erlebnisgastronomie.

Herr Horn, wie versuchen Sie, das abends doch sehr ruhige Radebeul-Ost zu beleben?

Wir bieten etwa aller 14 Tage an den Wochenenden Live-Musik an. Der Ausrichtung unseres Hauses entsprechend gibt es Country, Folk oder Blues, aber auch mal Familientanz und zur Weihnachtszeit einen erzgebirgischen „Hutznobnd“. Montags spielt unsere haus-eigene „Brummtopf-Swing-Band“ Swing, Jazz und Dixie.

Dies ist eine lockere Runde befreundeter Musiker, die zum Zuhören oder Mitspielen einlädt. Der Eintritt ist, wie bei fast allen Veranstaltungen bei uns, frei. Zwei bis drei Mal im Jahr organisieren wir größere Konzerte. Außerdem bieten wir mittwochs und donnerstags Tanzkurse für Western-Line-Dance mit unserer ebenfalls hauseigenen Gruppe „Eastside-Linedancer“ an.

Wie ist der Zulauf zu Ihren Veranstaltungen?

Unsere Kurse werden gut angenommen. Für unsere Veranstaltungen hat sich bereits ein Stammpublikum herausgebildet. Dieses kommt je nach Musikausrichtung zum Teil von weit her. Erfreulicherweise bringen sie oft noch andere Gäste mit. Doch wir würden uns freuen, wenn noch mehr Radebeuler zu uns kommen, denn im Großen und Ganzen macht Radebeul-Ost abends noch immer einen recht verlassenem Eindruck.

Wie könnte dieser Zustand geändert werden?

Die Sanierung von Radebeul-Ost sollte als Ganzes angegangen werden. Ich könnte mir vorstellen, dass eine Person ein Gesamtkonzept für Radebeul-Ost managt, es also zentral koordiniert. Diese Person sollte darauf achten, dass es bei der Sanierung nicht nur um die äußere Gestaltung geht, sondern alle Aktionen die es hier gibt, als Einheit zusammenlaufen. Der zweite wichtige Punkt wäre für mich, dass die Stadt noch mehr hinter uns in Radebeul-Ost steht. Sie könnte ver-



Musikliebhaber Harald Horn auf der Veranda vorm „Brummtopf“.

suchen, Veranstaltungen auch mal hier zu etablieren und nicht nur in Altkötzschenbroda. Das wäre auf jeden Fall ein Anfang, denn nur wegen einer schön gestalteten Hauptstraße werden wohl auch in Zukunft kaum mehr Gäste nach Radebeul-Ost kommen. Im städtebaulichen Sanierungsprogramm für Radebeul-Ost und dem jetzt ebenfalls startenden BID-Projekt sehe ich aber gute Möglichkeiten zur Realisierung und damit Aufwertung des Standortes.

Können Sie sich die Ansiedlung weiterer Kneipen oder Gaststätten hier vorstellen?

Damit hätte ich überhaupt kein Problem. Aber dann müssen die Anwohner auch in Kauf nehmen, dass es nicht immer so ruhig ist wie bisher. Wenn man Leben haben will, muss man wohl auch die Geräusche, die damit verbunden sind, hinnehmen. Für manche ist das eben Lärm. Ich habe leider gelegentlich mit Beschwerden von Anwohnern zu tun und auch das Ordnungsamt der Stadt tut sich schwer bei Genehmigungen für Veranstaltungen, sicher auch mit guten Gründen. Da besteht noch eine große Diskrepanz zwischen wollen und können.

Wo sehen Sie das Profil von Radebeul-Ost?

Ganz klar die Schmalspurbahn. Sie sollte auf jeden Fall als Besonderheit herausgestellt werden, aber auch das Karl-May-Museum muss unbedingt eingebunden sein.

Vielen Dank, Herr Horn.

Pilotprojekt BID

Strippen ziehen in Ost

■ Radebeul wurde vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit zu einer der sechs Pilotstädte für die Erprobung eines „BID“ ausgewählt. Damit können unter anderem die Ergebnisse des City-Wettbewerbs „Ab in die Mitte“ sowie die Konzeption „Zukunftsfähige Angebotsstrukturen im Einzelhandel der Stadt Radebeul“ weiter vorangetrieben werden.

Bis Ende 2006 wird Regina Roß, eine Unternehmensberaterin der BBE, in Zusammenarbeit mit den Gewerbetreibenden, Grundstückseigentümern und der Stadt die Voraussetzungen für ein BID überprüfen und die Basis für einen möglichen zukünftigen Aufbau eines BID schaffen.

„Das BID steht dabei für ‚Bündnis für Investition und Dienstleistung‘“, erläutert Regina Roß. „Ich werde dafür da sein, die Beteiligten in der Aufbauphase fachlich zu betreuen. Dabei arbeiten wir heraus, welche Profile zu entwickeln sind, um das Image von Radebeul-Ost und Kötzschenbroda aufzupolieren.“

Ein Beispiel für gemeinsame Ziele sind gemeinsame Öffnungszeiten. Die Programme zu entwickeln wird nicht einfach sein, weil sowohl die Hauptstraße als auch der Stadtteil Kötzschenbroda Bereiche sind, in denen über 400 Beteiligte integriert werden müssen. Um die tragfähigen Konzepte auf sichere Beine zu stellen, ist Eile geboten. Denn Regina Roß wird nur bis Ende 2006 als Beraterin tätig sein. Dann läuft die Förderung des Pilotprojektes aus.

„Ich wünsche mir, dass die Radebeuler intensiv mitarbeiten, damit sie die Vorhaben ab 2007 aus eigener Kraft bewältigen“.

Schmalspurbahnmuseum: Schritt für Schritt

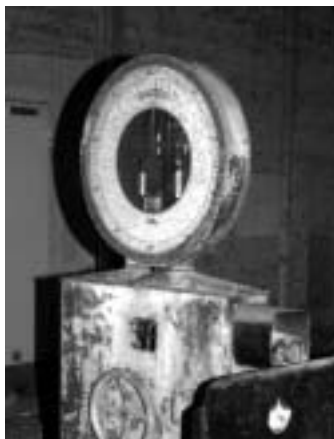
Der Rohbau der künftigen Ausstellungshalle ist in vollem Gange / Museum sucht noch Sammlerobjekte

■ Die Feuertaufe haben die Initiatoren des entstehenden Schmalspurbahnmuseums bestanden: Anfang September hatten sie, in Kooperation mit der Traditionsbahn, der BVO, der Stadtbibliothek und dem Karl-May-Museum, zum ersten Schmalspurbahnfestival eingeladen. Mehr als 8.000 Besucher wurden an dem Wochenende auf dem Gelände des Bahnhofs Radebeul-Ost gezählt. Höhepunkt war zweifellos das Lokglühen am Abend. Sechs Loks schmissen gleichzeitig ihre Scheinwerfer an, parallel zu einer atemberaubenden Feuer-show. „Wir sind sehr zufrieden mit dieser Resonanz“, freut sich die ehrenamtliche Geschäftsführerin des künftigen Schmalspurbahnmuseum und macht gleich mal Werbung in eigener Sache: „Wir werden im kommenden Jahr wieder ein Fest ausrichten. Dieses wird vom 7. bis 9. Juli stattfinden und sich in die landesweiten Feierlichkeiten zu 125 Jahre Schmalspurbahnen in Sachsen einreihen“. Bis dahin hofft Diana Kunze, die Bauarbeiten am künftigen Museum weitestgehend vorangetrieben zu haben. „Derzeit sind wir dabei, den Rohbau und das Dach fertig zu stellen. Wir hoffen, diesen Bauabschnitt Ende des Jahres fertiggestellt zu haben. Danach kann der Innenausbau beginnen.“

In vier Abschnitten – jeweils 20 Meter – tasten sich die Bauarbeiter bei der Instandsetzung des Daches der 80 Meter langen Halle voran. „Nachdem der Kopfbau, also das Verwaltungsgebäude in Rekordzeit entkernt und saniert wurde, wollten wir auch so schnell wie möglich die Halle herrichten. Dabei kam es allerdings zum Bauverzug, weil der Zustand des Daches doch schlimmer war als zunächst angenommen“, erklärt Diana Kunze. 80 Prozent des Daches müssen komplett erneuert werden, da das Holz zu morsch war und damit Einsturzgefahr bestand. Nun geht es voran und sowohl Diana Kunze als auch die vielen anderen Dampflokfans in Radebeul warten bereits sehnsüchtig auf den Innenausbau und den anschlie-



Die historischen Loks stehen bald in der Halle.



Original Rapidowaage.



Ausstellungsraum.



Blick in die künftige Ausstellungshalle.

Benden Einzug des Museums. Die Vorstellungen, wie alles einmal aussehen soll, sind inzwischen ausgereift: „Wir werden die Halle nahezu in den Zustand bringen, wie sie 1905 in Betrieb gegangen ist“, gibt Diana Kunze einen Einblick in die Planungen. „Im Dach werden Lichtschächte installiert, wir verlegen zwei Gleise, die alten Ladetore werden als Fenster wieder nachempfunden und auch einige Details wie zum Beispiel eine alte Rapido-Waage wollen wir wieder herstellen. Für die Waage suchen wir übrigens noch Freiwillige, die diese wieder instandsetzen können.“ Dankbar, so Diana Kunze, ist man übrigens auch für Ausstellungstücke, die mit dem Güterverkehr in Radebeul zu tun haben. „Die Ausstellung wird die Hausstrecke Radebeul-Radeburg in den Mittelpunkt stellen. Hier soll deutlich gemacht werden, wie die Güterabfertigung einst vonstatten gegangen ist.“ Die anderen sächsischen Kleinbahnstrecken sollen aber nicht ausgeschlossen werden. „Unser Ziel ist zu zeigen, welche Schätze Sachsen zu bieten hat.“

Um das Museum auch wirtschaftlich betreiben zu können, soll die Halle nicht nur als Ausstellungsraum für Loks und Schaffnerkellen dienen, sondern mit Veranstaltungen verschiedenster Art Besucher ins Haus bringen. Eine bewegliche Bühne soll installiert werden und helfen, den Veranstaltungsraum von der Ausstellung zu trennen. Zukunftsmusik, wenn auch geplant, ist die Gestaltung der Freiflächen um die Halle mit Anschlussgleisen sowie der Bau einer Freilufthalle parallel zur Sidonienstraße. Diana Kunze: „Wir eröffnen das Museum Schritt für Schritt.“ Dass der Ausbau des Museums und die Sanierung von Radebeul-Ost nun gleichzeitig stattfinden, begrüßt Diana Kunze sehr: „Wir wollen die Zusammenarbeit mit der Stadt und den Gewerbetreibenden in Radebeul-Ost pflegen, um die Touristen sowohl zu uns als auch auf die Hauptstraße zu locken.“

Advent und Jahreswechsel in Ost

Mit zahlreichen Angeboten locken die Veranstalter und verkürzen so die Zeit bis zum Fest

■ Stadtbibliothek

Sidonienstraße 1c
Sa, 3. Dezember, 17.00 Uhr
 Ausstellungseröffnung
 Manfred Karwofsky
 „Heimatliche Landschaften“
Mo, 5. Dezember, 17.30 Uhr
 Gespräche über Literatur:
 Christa Wolf
Di, 6. Dezember, 10.00 Uhr
 Schauspieler Frank Weiland
 liest „Geschichten vom Troll
 Ole“ von Gerd Sobczyk,
 geeignet für Kinder
 von der 1.-4. Klasse
Mi, 7. Dezember, 19.30 Uhr
 Lichtbildervortrag
 mit Margaretha Kratz „Eine
 Reise zu den Göttern Indiens“
Do, 8. Dezember, 19.30 Uhr
 Literaturkino
Mi, 14. Dezember, 14.00 Uhr
 RTL´s Bücherkiste:
 Als der Weihnachtsmann
 verschlief



Fr, 16. Dezember, 10.00 Uhr

Puppenspiel
 Jens Hellwig erzählt die
 Geschichte vom Gestiefelten
 Kater frei nach den Brüdern
 Grimm.



■ Traditionsbahn

Am alten Güterboden 4
 Nikolausfahrten
So, 4. Dezember, 11.15 Uhr
 nach Moritzburg
So, 4. Dezember, 15.20 Uhr
 nach Radeburg zum Zille-
 Weihnachtsmarkt
 Danach Winterpause.

■ Rathausgalerie

im Technischen Rathaus,
 Pestalozzistraße 8
Ausstellung
des Malzirkels Dieter Fuchs
bis Januar 2006.
 Die Ausstellung kann zu den
 regulären Öffnungszeiten des
 Rathauses besichtigt werden.

■ Karl-May-Museum

Karl-May-Straße 5
 Adventsfeier mit Winnetou
So, 27. November, 4., 11. und
18. Dezember, 14.00 Uhr
 An den Adventsnachmittagen
 wird in der Villa Bärenfett das
 Adventsfeuer angezündet. Als
 Gast für Gespräche und Ge-
 schichten am Kaminfeuer wird
 Winnetou erwartet. Außerdem
 können im Karl-May-Museum
 individuelle Kinderweihnachts-
 feiern am Kamin gebucht wer-
 den. Weitere Informationen:
 Frau Wittig, Museumspädagogik,
 Telefon: 0351/ 837 30 13



■ Musikkneipe Brummtopf

Eduard-Bilz-Straße 6
Sa, 17. Dezember, 20.00 Uhr
 Live: Country-Christmas mit
 dem „Cowboy aus dem
 Erzgebirg“
Sa, 31. Dezember
 Silvesterfeier mit Live-Musik



■ Lutherkirche Radebeul

Kirchplatz 2
So, 4. Dezember, 16.00 Uhr
 Weihnachtliche Instrumental-
 musik verschiedener Zeitepo-
 chen mit MEDICANTI;
So 11. Dezember, 16.00 Uhr
 „Tochter Zion, freue dich...“ -
 Vokal- und Instrumentalmusik
 zum Advent;
Sa, 31. Dezember, 18.30 Uhr
 Ludwig v. Beethoven,
 9. Sinfonie, Solisten, Sing-
 akademie und Orchester der
 Landesbühnen Sachsen;
So, 1. Januar 2006, 14.00 Uhr
 J. S. Bach Weihnachtsorato-
 rium, Kantaten 4-6, Solisten
 und Orchester der Landesbüh-
 nen Sachsen, Kantorei,
 Leitung: G. Trepte.

Ansprechpartner

■ Stadtverwaltung Radebeul

Geschäftsbereich Stadtentwicklung
 Stadtplanungs- und Bauaufsichtsamt
 Sachgebiet Stadtplanung und Denkmalschutz
 Sachbearbeiterin Anja Schöniger
 Pestalozzistraße 8
 01445 Radebeul

Tel. (0351) 83 11 – 953
 Fax (0351) 83 11 – 968
 Mail stadtplang@radebeul.de

■ Sprechzeiten Stadtverwaltung Radebeul:

Montag und Freitag 9–12 Uhr
 Dienstag und Donnerstag 9–12 u. 13–18 Uhr

■ Sanierungsträger der Großen Kreisstadt Radebeul

STEG Stadtentwicklung Südwest
 Gemeinnützige GmbH
 Niederlassung Dresden
 Projektleiterin Frau Christine Borstorff
 Bodenbacher Straße 97
 01277 Dresden

Tel. (0351) 2 55 18 – 0
 Fax (0351) 2 55 18 – 55
 Mail steg-dresden@steg.de

■ gemeinsame Sprechzeit Stadtverwaltung
 Radebeul und Sanierungsträger STEG:
 Dienstag nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: Stadtverwaltung
 Radebeul
 Pestalozzistraße 6
 01445 Radebeul
 Geschäftsbereich
 Stadtentwicklung /
 Erster Bürgermeister

Redaktion: Diana Kümmel

Satz: Jan Dietl

Druck: INOWEB

Auflage: 1.000 Exemplare

Verteilung: an Haushalte im
 Sanierungsgebiet,
 Auslage im Rathaus

Erscheinungsweise: halbjährlich

Fotonachweis: Diana Kümmel
 Seite 2, 3, 4, 5, 8,
 10, 11, 12